

Laudatio

des Beiratsmitgliedes des
Bündnisses für Demokratie und Toleranz,
Monika Lazar,

anlässlich der Preisverleihung „Aktiv für Demokratie und Toleranz“

am 26. Mai 2008 in Jena

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Preisträgerinnen und Preisträger,

Viele Menschen setzen sich aktiv für mehr Demokratie und Toleranz in unserer Gesellschaft ein. Ihr ideenreiches, kontinuierliches Engagement ist vorbildlich und unverzichtbar. Zwei dieser Initiativen wollen wir heute mit einer Auszeichnung würdigen.

Rechtsextreme Aktivitäten sind leider in vielen Teilen Deutschlands zu beobachten. So auch im thüringischen Lobeda-Altstadt, einem Stadtteil von Jena. Dort wollten Neoazis 2003 ein Schulungszentrum gründen. Doch mit diesem Plan hatten sie Pech, denn sieben Bürgerinnen und Bürger ließen sich das nicht bieten. Sie gründeten die „Lobedaer Initiative für Zivilcourage“. Seither bekommen die Nazis vor Ort stetigen Gegenwind und werden öffentlichkeitswirksam geächtet. So informiert die Initiative zum Beispiel auf Gesprächsabenden Anwohnerinnen und Anwohner über Rechtsextremismus, seine Ursachen und mögliche Gegenstrategien. Mit Protestmärschen und Mahnwachen wird demonstriert, dass ein NPD-Parteitag im Stadtteil oder Nazi-Kundgebungen zu Jahrestagen wie der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler nicht tolerabel sind.

Solche Aktionen ärgern die Nazis sehr. Auf ihrer Internetseite „Nationaler Widerstand Jena“ versuchen sie, mit abwertenden Äußerungen die Tatsache zu verschleiern, dass die Bevölkerung nicht auf ihrer Seite steht. So spotten sie über eine Mahnwache als von „Gutmenschen“ durchgeführtes „Spektakel“ und bezeichnen Anti-Nazi-Aktivisten als „Straftäter“.

Die Lobedaer Initiative lässt sich davon nicht beeindruckt. Sie reagiert nicht nur auf Nazi-Aktionen, sondern erinnert auch aktiv an die deutsche NS-Vergangenheit. Dazu wurde eine Mahntafel für die jüdische Ärztin Klara Griefahn aufgestellt, die in dieser dunklen Zeit in den Freitod getrieben wurde. Derartige Beiträge helfen, die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wach zu halten und Menschen zum Nachdenken anzuregen.

In Jena findet auch jährlich das berüchtigte „Fest der Völker“ statt, eine Veranstaltung, zu der Nazis aus aller Welt anreisen. Im September 2007 rief die Lobedaer Initiative zu Protestmärschen dagegen auf, an denen auch ich teilnahm. Besonders erfreulich fand ich, dass der Oberbürgermeister und die Ortschaftsräte diese Proteste aktiv unterstützten. Das ist ein Zeichen dafür, wie gut den

Engagierten die Sensibilisierung staatlicher Stellen vor Ort schon gelungen ist. Ein wichtiger Meilenstein, denn nur gemeinsam kann man dauerhafte Erfolge erzielen.

Die Beiträge der „Lobedaer Initiative für Zivilcourage“ sind vielfältig und couragiert. Sie ermutigen die Bevölkerung zum Engagement für unsere Demokratie und wirken positiv auf die Meinungsbildung in Jena und Umgebung. Auf das Erreichte dürfen Sie alle sehr stolz sein!

Unser zweiter Preisträger heute kommt aus dem thüringischen Sonneberg. Es ist das „Netzwerk für Demokratie“, welches im April 2007 gegründet wurde.

Der Name „Netzwerk“ sagt es schon: Wir haben es mit einem breiten Bündnis zu tun, in dem viele Menschen und Organisationen mitwirken. Alle demokratischen Parteien sind dabei, außerdem Vertreterinnen und Vertreter von Wohlfahrtsverbänden, Kreissportbund, Kreisfeuerwehrverband, Kreisverwaltung, allen Gemeindeverwaltungen, katholischer und evangelischer Kirche, DGB, Polizeiinspektion und Seniorenverband.

Diese rege Teilnahme kann ich nur begrüßen! Je mehr Menschen sich aktiv engagieren, desto isolierter fühlen sich Rechtsextreme – und desto weniger können sie ihre Ziele erreichen. Vielleicht bringt dies sogar den einen oder anderen Mitläufer zum Nachdenken über einen Ausstieg aus der Nazi-Szene. Schließlich wird ja niemand mit einer solchen Ideologie geboren.

Das Bündnis will Demokratie und Toleranz in der Region stärken und fördern. Dabei soll ein spezielles, umfangreiches Veranstaltungsangebot helfen. Erarbeitet und umgesetzt wird es zusammen mit der Volkshochschule des Landkreises Sonneberg sowie Büros von Bundes- und Landtagsabgeordneten. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürger zur Gestaltung gelebter Demokratie und Freiheit zu ermutigen und zu befähigen. Das Angebot beinhaltet zum Beispiel Lesungen über die Geschichte des Dritten Reichs oder zum interreligiösen Dialog, ein Rockfestival gegen rechte Gewalt und Seminare zur interkulturellen Kompetenz.

Besonders wichtig für die Prävention gegen Rechtsextremismus ist es, schon im Kinder- und Jugendalter zu beginnen. Vorbildlich finde ich deshalb auch ein mehrtägiges Schulprojekt, die so genannte „Schultour für Toleranz“. Dabei besuchte der in Deutschland lebende Komiker, Moderator und Musiker Ron

Williams den Landkreis Sonneberg. Der Afroamerikaner erzählte den Schülerinnen und Schülern von eigenen Rassismus-Erfahrungen und untermalte dies mit musikalischen Einlagen. Anschaulich warb er für Menschlichkeit, Freundschaft und Dialog zwischen Menschen mit verschiedenen nationalen und kulturellen Hintergründen. 2004 erhielt er für sein Engagement das Bundesverdienstkreuz.

Durch Events wie diesen werden Jugendliche altersgemäß angesprochen. Einige von ihnen können sich dann zu Multiplikatoren gegen Rassismus und Gewalt weiterentwickeln. Es ist sehr positiv, dass das Netzwerk solche Chancen in der eigenen Region schafft.

Trotz all diese verdienstvollen und vorbildlichen Aktivitäten erhält das Bündnis keinerlei öffentliche Fördermittel und ist vollständig auf Spenden angewiesen.

Initiativen wie die beiden vorgestellten verdienen unsere volle Anerkennung und Unterstützung!

Umso bedauerlicher ist, dass in Thüringen noch immer kein Landesprogramm gegen Rechtsextremismus existiert, um solche Arbeit finanziell zu unterstützen. Damit bildet Thüringen das unrühmliche Schlusslicht unter den Bundesländern. Ich hoffe, die heutige Preisverleihung ist ein Impuls für die Landesregierung Thüringen, ihre Ignoranz zu überdenken und endlich ein Programm zur Demokratiestärkung und gegen Rechtsextremismus einzurichten.

Das halte ich für überfällig, denn eine Regierung darf ihre Verantwortung nicht auf das Ehrenamt von Bürgerinnen und Bürgern abschieben. Ehrenamt ist natürlich sehr wichtig, und glücklicherweise gibt es ja auch in Thüringen viele, die sich dessen bewusst sind. Zu diesen gehören unsere Preisträger - die „Lobedaer Initiative für Zivilcourage“ und das Sonneberger „Netzwerk für Demokratie“.

Ihnen möchte ich ganz herzlich gratulieren und für die weitere Arbeit alles Gute, Erfolg, Kraft und tatkräftige Mitstreiterinnen und Mitstreiter wünschen!

Ihr Vorbild ermutigt Menschen, sich einzumischen und unsere Kinder nicht den Nazis zu überlassen. Ich danke Ihnen! Durch Ihren wertvollen Beitrag wird die Demokratie für uns alle lebendiger, attraktiver und erfolgreicher.

Herzlichen Glückwunsch!